

**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Band:** 32 (1945)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Zug.** Mit Beginn des neuen Schuljahres, am 23. April, hat man in der Stadt Zug die siebente Primarklasse für Knaben und Mädchen wieder eingeführt, nachdem sie während einigen Jahren eingestellt worden war. Als Lehrer für diese Abschlussklasse wählte der Stadtrat Kollege Anton Künzli, kant. Berufsberater, bisher Lehrer an einer Mittelschulklasse in Zug, und seine vorherige Stelle wird Kollege J. Hürlimann in Neuheim einnehmen, wozu wir dem Gewählten herzlich gratulieren. Durch die Neuerung ist es möglich geworden, die Sekundarklasse B zu entlasten und gleichzeitig zu heben; denn bis anhin besuchten jene Schüler die Sekundarklasse B, welche die Aufnahmeprüfung in die Sekundarklasse A nicht bestanden hatten oder sie überhaupt nicht besuchen wollten.

In Zukunft soll nun die B-Klasse eine *Werk-Sekundarklasse* für solche Schüler werden, die mehr eine langsamere fortschreitende und ins Praktisch-Manuelle gerichtete Methode brauchen. Diese Schulart wird aber gleichzeitig durchaus den Stoff der Sekundarschule mit wenigstens einer Fremdsprache vermitteln. Doch nicht jeder Knabe kann hier eintreten. Wer sich nicht über bestimmte Anforderungen ausweisen kann, kommt mit jenen Kindern, die sich nicht zur Prüfung gestellt haben, in die 7. Klasse.

Mit dieser Neuerung wurde einem sichtlichen *Bedürfnis* entgegengekommen; denn diese B-Klassen gelten in jeder Hinsicht als vollwertige Sekundarschulen. Wer sie mit Erfolg besucht hat, ist der Forderung vieler Handwerker, nur einen Lehrling mit Sekundarschulbildung einzustellen, vollständig nachgekommen. Uebrigens hat man nun hier etwas eingeführt, was in anderen Kantonen schon längere Zeit nach allen Seiten zufriedenstellend funktioniert. —ö—

**Solothurn.** Aufführung der Lehrergesangvereine. Der Gesangverein Olten, die Lehrergesangvereine Solothurn, Oberaargau und Olten-Gösigen führten am 18. März 1945 in der christkatholischen Kirche in Olten, bei einem ausgezeichneten Besuch, die *Matthäus-Passion* von Johann Sebastian Bach mit grösstem Erfolg auf. Inmitten dieser ganz nur der Zerstörung und rücksichtslosen Vernichtung dienenden Zeit muss die Aufführung eines so tieferschürfenden, an die Seele greifenden Werkes für jeden einigermaßen musikempfindlichen Menschen zum unvergesslichen Erlebnis werden. Die ergreifende Leidensgeschichte ist ja heute nicht nur vor Ostern, sondern ganz allgemein von einer erschütternden Aktualität.

Unter der souveränen Leitung von Musikdirektor Ernst Kunz, Olten, der schon so oft hervorragende Werke mit einer vorbildlichen Hingabe einstudiert und mit Erfolg aufgeführt hat, erklangen die erhabenen Töne Bachs in prächtiger Interpretation, dank auch der rest-

losen Aufopferung aller Mitwirkenden, des verstärkten Oltners Stadtorchesters wie der erwähnten Gesangvereine und vor allem auch der Solisten. Die Chöre waren ihrer schwierigen Aufgabe vollauf gewachsen und die Solisten fanden reichlich Gelegenheit, ihre herrlichen Stimmen im kirchlichen Raum zur vollen Entfaltung zu bringen. Die Partie des Evangelisten sang der Genfer Tenor Hugues Cuénods mit einer wundervoll ausgeglichenen Stimme. Helene Fahrnis heller und weicher Sopran wurde ebenso bewundert wie der sonore Bass eines in Olten schon oft gehörten Felix Löffel, Bern, und Elsa Cavelti, Basel, bewährte sich erneut als gefeierte Altistin. Ebenfalls erwähnt seien Annelise Gut als neue Konzertmeisterin des Oltners Stadtorchesters und der Winterthurer Bass Fritz Mack.

Die ganze Aufführung fand äusserst dankbare und ergriffene Zuhörer, die die von den Mitwirkenden aufgebrauchten Opfer an Zeit und Geld zu würdigen wissen und die hoffen, dass bald wieder — gerade in der sonst so trostlosen Zeit! — ein so erhabenes Werk aufgeführt werde. Der Dank und die Anerkennung zahlreicher Musikfreunde seien auch hier zum Ausdruck gebracht. (Korr.)

**St. Gallen.** Delegiertenversammlung des K. L. V. in Wil. Am 14. April tagte in üblicher Weise die Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins. Ein kräftiger Männerchor eröffnete die Tagung mit Nægelis Chor: Wir glauben all an einen Gott! Präsident Emil Dürr konnte als Gäste Erziehungschef Dr. Römer, Erziehungssekretär Dr. Mächler, die Erziehungsräte Can. Müller und Brunner, Stadtmann Löhner, Schulpräsident Dr. Bannwart, die drei Ehrenmitglieder des Vereins, zwei ehemalige Vorstandsmitglieder und die fast vollzählig erschienenen Delegierten im Saal „zum wilden Mann“ willkommen heissen.

Sein Gruss gilt der altehrwürdigen, wehrhaften und schulfreundlichen Stadt, in der der K. L. V. nun nach 20jährigem Unterbruch wieder eingekehrt ist. Der K. L. V. ist unterdessen zum 40jährigen Manne herangereift und hat seinen Mitgliederbestand auf über 1300 vermehrt und von Anfang an seine bestimmte Richtung eingeschlagen. Neben dem Dienst an der st. gallischen Schule wollte er immer vorab die ideellen Interessen hochhalten, ohne daneben auch die materielle Hebung des Standes zu vernachlässigen. Er hatte aber auch das Glück, stets tüchtige Persönlichkeiten in der Leitung der Vereinsgeschäfte zu haben. Das aufgeschlossene Wort des Präsidenten klingt an das Eröffnungslied an: Wir glauben an ein Vaterland! Wir glauben an der Völker Heil! und passte so recht in die weltgeschichtlichen Stunden der heutigen Tage.

Sodann werden die geschäftlichen Traktanden erledigt. Die Vereinsrechnung schliesst mit einem Betriebs-

überschuss von Fr. 430.—, diejenige der Hilfskasse mit Fr. 643.— ab. Das Vereinsvermögen stellt sich auf Fr. 12,000.—, das der Hilfskasse auf Fr. 23,300.—.

Aktuar Eberle erstattete in gedrängter Kürze den Jahresbericht pro 1944. An 8 Sitzungen des Vorstandes und 7 der engern Kommission wurden die Geschäfte erledigt. Viele aktuelle Fragen traten an ihn heran: Berufspflicht, Fürsorge für arme Schüler, Zahnpflege, die Woba, Lehrerwohnungen und Entschädigungen, schriftliche Examenrechnungen, Berufsinnspektorat, Beschränkung der Spezialkonferenzen, Lehrplanfragen, Teuerungszulagen für aktive und pensionierte Lehrkräfte u. a. m.

Nachdem Fr. Reber den Bericht der Geschäftsprüfungskommission erstattet, werden die Rechnungen in üblicher Art genehmigt. Die Beiträge an den Verein und die Hilfskasse verbleiben wie bisher: Fr. 9.— und Fr. 3.— für die Hilfskasse. Auch die Gratifikationen an die Chargierten des Vorstandes werden wie bisher ausgerichtet.

Die Wahlen in den Vorstand beanspruchen einige Zeit. Für den seit 20 Jahren im Vorstand, davon seit 10 Jahren als eifriger Kassier, amtierenden Reinhard Bösch, St. Gallen, und den zum Gemeindeammann gewählten Fritz Rimensberger, Kappel, sind Ersatzwahlen nötig. Es melden sich als Anwärter die Sekundarlehrer sowie die Arbeitslehrerinnen, in regionaler Hinsicht das Toggenburg und das Rheintal. Nachdem prinzipiell entschieden war, der Sekundarlehrerschaft wieder eine Vertretung im Vorstände zu gewähren und den Anspruch der Arbeitslehrerinnen zurückzustellen, werden gewählt: Sekundarlehrer Rutishauser, St. Gallen, und Güttinger, Flawil.

Verschiedene Anträge des Vorstandes werden gutgeheissen:

Der abtretende Kassier Bösch wird einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Der Verein trägt zur Schweizerpende Fr. 1000.— bei, je zur Hälfte durch die Vereins- und die Hilfskasse.

Entgegen dem Antrag der Sektion Obertoggenburg, Delegiertenversammlungen intern, d. h. mit Ausschluss von Gästen zu halten, schlägt der Vorstand Beibehaltung der bisherigen Tradition vor, was von der Versammlung einstimmig gebilligt wird.

Der Vorstand erhält Auftrag zur Enquête über Lehrerwohnungen und bezüglich Entschädigungen.

W. Steiger, der Leiter der st. gallischen „Woba“ erhält das Wort zu einem Bericht über seine Erfahrungen damit. Diese Aktion hat bisher nahezu Fr. 600,000.— zugunsten der armen Kriegskinder abgeworfen. Den Aufmunterungen des Sprechers zu weiterer kräftiger Unterstützung des schweizerischen Hilfswerkes stimmen Vorstand und Versammlung gerne zu.

Im kommenden Mai oder Juni soll wiederum ein Naturschutztag an unsern Schulen durchgeführt werden.

Unterdessen ist's halb 1 Uhr geworden. Nach einer kurzen Führung durch die renovierte Stadtkirche setzt man sich zum Mittagessen, das dem Gastgeber alle Ehre macht.

Der Präsident der Sektion Wil, Hochw. Hr. Brühwiler, begrüsst die stattliche Versammlung. Dr. Bannwart, der 33 Jahre das Präsidium der Schulgemeinde Wil innehatte, spricht von der engen Verbundenheit zwischen Behörde und Lehrerschaft, ehrt das Andenken namhafter Wiler Lehrer und spricht auch von der nahen Verwandtschaft zwischen Doktor- und Lehrerberuf. Die Mittagsrast wird angenehm ausgefüllt von musikalischen Darbietungen der Kapelle Schenk und Frau Peterli-Tuason.

Dann beginnt die Nachmittagsarbeit.

Drei Referenten teilen sich in die Besprechung der Lehrziele des neuen Lehrplans für die verschiedenen Schulstufen. Zwar ist erst derjenige der Unterstufe beim Erziehungsrat eingegangen. Es ist beabsichtigt, den gesamten Lehrplan zuerst durch den Erziehungsrat besprechen zu lassen und ihn dann der Lehrerschaft unterbreiten, die ein begreifliches Interesse daran bekundet.

Dudli, Rorschach, spricht über die Ziele der Unterstufe. Der Lehrplan soll niedrig gehaltene Forderungen enthalten, die das Gros der Klasse am Jahresende beherrschen soll. Der Unterricht soll eine lustbetonte Bildungsarbeit sein. Eine Revision der Lehrziele im Rechnen und der Rechenhefte ist dringend.

Der zweite Referent, Jean Frei, wirft einen Rückblick auf jene Zeit, wo trotz fehlenden Lehrplanes doch tüchtige Schularbeit geleistet wurde in der Erstellung von Lehrmitteln durch die Kollegen Keel, Zäch und Benz, Baumgartner für die Rechenhefte, Hilber, Frei, Schöbi für die untern Klassen. Er begründet die notwendige Revision des seit 15 Jahren bestehenden Lehrplans, die auch eine Revision verschiedener Lehrmittel bedingt, mit stofflicher Beschränkung in Geographie und Geschichte. Bessere Pflege der Muttersprache, im mündlichen wie im schriftlichen Ausdruck, ist in Aussicht zu nehmen. Auch im Rechnen ergeben sich gewisse Umstellungen, Entlastung von lebensfremden Aufgaben, um für die dritte Turnstunde Zeit zu bekommen.

Der dritte Referent, K. Stieger, möchte für die Abschlussklassen die Handarbeit für beide Geschlechter in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellen. Arbeit ist das beste Erziehungsmittel der Stufe des Flegelalters, wo es nicht an Reibungen und Hemmungen fehlt. Beobachtungen an chemischen und physikalischen Vorgängen, Schaffung von bezüglichen Apparaten ist Aufgabe dieser Stufe. Der Stoff muss aus dem Interessenkreis der Schüler herauswachsen. Dass dabei die Schulklassen die Zahl 30 nicht überschreiten sollen, versteht sich am Rand.

In der Aussprache über die drei Referate ergreift Herr Dr. Römer das Wort zu einigen Ausführungen im

Jahresbericht und kommt dann auf die Expertenkommission für die Lehrplanfragen zu sprechen. Von den 12 Mitgliedern, mit denen die aktive Lehrerschaft in der 15 Mitglieder zählenden Kommission vertreten ist, dürften die Belange der Lehrerschaft jedenfalls gut vertreten sein.

Erziehungsrat Brunner erinnert daran, dass die Lehrerschaft vor Jahresfrist der Revision des Lehrplans gerufen hat. Die „lebensnahe Schule“ und die „Eigenbetätigung der Schüler“ dürften die wichtigsten Merkmale des neuen Lehrplans sein.

Nachdem in der Umfrage Präsident Dürr nochmals

das Thema „Lehrerüberfluss“ und „Seminarparallelklassen“ gestreift, gibt er in einem Schlusswort der Freude Ausdruck über die Ergebnisse der arbeitsreichen Tagung in Wil. Mit dem Schlusslied: „O mein Heimatland!“ stehend gesungen, klingt die Tagung gegen 5 Uhr harmonisch aus.  
K. Sch.

**St. Gallen:** (:Korr.) 13 Primarlehrer und 5 Primarlehrerinnen haben dieses Frühjahr das st. gallische Lehrpatent erworben. 4 Lehrer und 1 Lehrerin haben bereits Anstellung gefunden. Dazu sind laut April-Schulblatt noch eine Sekundarlehrerstelle, 7 Primarstellen und 2 Arbeitsschulen vakant.

## Bücher

**Hans Ruckstuhl:** *Kurz und klar! Träf und wahr!* Eine Anleitung zu gutem Stil für die Hand des Schülers.

Das Ziel des Sprachunterrichtes besteht darin, den Schüler zu befähigen, sich in frischer, lebendiger und natürlicher Sprache klar und richtig auszudrücken. Die Sprachlehre will den Zögling mit dem gesetzmässigen Aufbau der Sprache vertraut machen, die Rechtschreiblehre erstrebt eine orthographisch richtige Schreibweise, und die Stilbildung sucht den Wortschatz des Kindes zu klären, zu festigen und zu bereichern. Diesem Zweige der Spracherziehung möchte Hans Ruckstuhl durch sein Werklein, aus seiner Lehrtätigkeit herausgewachsen, gerecht werden. Da gute Beobachtung zur Sachlichkeit und Anschaulichkeit des Stils führt, enthält die Anleitung eine Menge trefflicher Uebungen, durch die die fünf Sinne geschärft werden sollen. Durch planmässig gepflegte Wortschatzübungen wird die sprachliche Gestaltungsfähigkeit gefördert und darüber hinaus wecken trefflich gewählte Beispiele im Kinde den Sinn für die Schönheiten der Dichtung, erweitern seine Erlebnisfähigkeit und rufen schlummernde Gemütskräfte wach, die sonst niemals aufblühten. Wer das Uebungsheft im Sinn und Geist seines Verfassers verwendet, dem winkt sicher goldene Früchte reichen Erfolges, der sich in vertiefter Gestaltungsfähigkeit des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks des Schülers offenbart. Neben dem Schülerheft ist auch eine Ausgabe für die Hand des Lehrers veröffentlicht worden, die der Schülerausgabe erst den vollen Wert verleiht. Sie gibt dem Lehrer rasche Auskunft auf alle Fragen des Schüler-

heftes, bietet mannigfache Hinweise für die methodische Behandlung des Stoffes, zeigt neue Lösungsmöglichkeiten auf, gewährt einen Ueberblick auf bisher unbeachtete Zusammenhänge und sichert die mühelose Verbindung des Sachunterrichtes mit der stilistischen Stoffbehandlung mittels des Wort- und Sachregisters.

Kurz und klar! Träf und wahr! ist ein vorzügliches Unterrichtsmittel für die Mittel- und Oberstufe, das ich jeder Klasse als eiserne Ration im Kampfe gegen die Unzulänglichkeiten sprachlichen Könnens wünschte. Der bescheidene Preis erlaubt aber auch die klassenweise Anschaffung des Heftchens.

Das Schülerheft kostet einzeln 80 Rappen, 2—9 Stück je 70 Rappen, von 20 Stück an je 60 Rappen.

Preis des Lehrerheftes, steif broschiert: Fr. 1.50. Verlag der neuen Schulpraxis, St. Gallen. E. V.

**Weisz, Prof. Dr. Leo,** *Studien zur Handels- und Industriegeschichte der Schweiz.* Band 2. 24 Bildtafeln. Verlag der „Neuen Zürcher Zeitung“, Zürich, 1940. 258 Seiten. Geb. Fr. 6.65.

Mit unermüdlichem Forschergeist sucht Prof. Leo Weisz nach neuen Quellen der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte und versteht es, das bunte Material in leicht lesbaren, kurzen, mit hübschen Details gewürzten Aufsätzen seinen dankbaren Lesern vorzulegen. Diesen 2. Band — der 1. erschien 1938 — widmet der Verfasser vor allem der wirtschaftlichen Entwicklung Schaffhausens (Der Rheinfall als Industrie-

### **Achtung!**

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von Fr. 5.— für das mit diesem Heft beginnende I. Semester 1945/46 (1. Mai bis 1. Nov. 1945)

**Administration der „Schweizer-Schule“, Verlag Otto Walter A.-G., Olten**